

MARIUS VICTORINUS (COMM. IN CIC.
RHET. 32,30–33,9 RIESENWEBER)
ÜBER CICERO UND HERMAGORAS*

Schlüsselwörter: Marius Victorinus, Textkritik, Konjektur

Th. Riesenwebers jüngst erschienene meisterhafte Ausgabe der *Commenta in Ciceronis Rhetorica* des Marius Victorinus stellt einen riesigen Fortschritt dar, nicht nur in Hinblick auf K. Halm's alte Ausgabe, sondern auch auf A. Ippolito's verdienstvolle Ausgabe des Jahres 2006.¹ Der vorliegende Beitrag versucht, das Verständnis einer Stelle dieser *Commenta* zu fördern. Im achten Kapitel des ersten Buches seiner Schrift *De inventione* polemisiert Cicero gegen Hermagoras (vgl. Hermagoras fr. 6a Matthes)²: Der Temnite habe, so Cicero, leichtfertig die Beherrschung der heikelsten Fragen der Philosophie dem Redner (*orator*) zugeschrieben, ohne sich im entferntesten bewusst zu sein, was Philosophie eigentlich ist. Seine Unwissenheit als Philosoph sei sogar auffälliger als seine Mittelmäßigkeit als Rhetor (*ut ei multo rhetoricam citius quis ademerit, quam philosophiam concesserit*). Hermagoras habe zwar ein anständiges rhetorisches Handbuch verfasst, doch fast alles, was man dort finden könne, sei von dem Rhetor aus vorhandenen Quellen geschöpft worden (*neque eo, quo ars eius, quam edidit, mihi mendosissime scripta videatur; nam satis in ea videtur ex antiquis artibus ingeniose et diligenter electas res collocasse et nonnihil ipse quoque novi protulisse*).

Die ciceronische Gedankenfolge ist stringent: Zwar verfügt Hermagoras über einen gewissen Fleiß, doch die Originalität seiner Ausführungen bleibt begrenzt. Der Kommentar, den Victorinus zu dieser Stelle geschrieben hat, lautet (Riesenwebers Text, S. 33,3–9):

Et quoniam dixit esse aliquid in eius [scil.: Hermagorae] artibus, quod sit probandum (quippe quae non mendosissime scriptae sunt), ait eum multa ex antiquis artibus collegisse, ut, si quid forte probabile est, alienum sit. Deinde quam astute ibi Hermagorae dat ingenium et diligen-

*) Ich bedanke mich bei Herrn Dr. A. auf der Heyde für seine Unterstützung.

1) C. Marius Victorinus, *Commenta in Ciceronis Rhetorica*, accedit incerti auctoris Tractatus de attributis personae et negotio, Berolini et Bostoniae 2013; siehe auch: Th. Riesenweber, C. Marius Victorinus, *Commenta in Ciceronis Rhetorica*, Band 1: Prolegomena; Band 2: Kritischer Kommentar und Indices, Berlin / Boston 2015; Marius Victorinus, *Explanations in Ciceronis Rhetoricam*, ed. A. Ippolito, Turnhout 2006; *Rhetores Latini minores*, ed. C. Halm, Lipsiae 1863.

2) Hermagora Temnita, *Testimonia et fragmenta, adiunctis et Hermagorae cuiusdam discipuli, Theodori Gadarei et Hermagorae minoris fragmentis*, coll. D. Matthes, Lipsiae 1962; M. Tullius Cicero, *Rhetorici libri duo qui vocantur De inventione*, rec. E. Stroebel, Lipsiae 1915; Cicéron, *De l'invention, texte établi et traduit par G. Achard*, Paris 1994.

tiam, ubi sibi de alienis multa conquiri! Alioquin, ubi propria eius inventa perscribit, nihil illi horum dat, quin immo multa tollit, cum ait 'et nonnihil ipse quoque novi protulisse'.

Die Lesart *propria eius* stammt aus γ und gehört zu den zahlreichen Konjekturen, die γ selbst erfunden hat (vgl. Riesenweber, Prolegomena 244 ff.). Die zweigeteilte Überlieferung bietet *proprietas ei* (D β) bzw. *proprietas est* (λ). Wie Riesenweber betont (Kommentar 60–61), stand aller Wahrscheinlichkeit nach *proprietas* im Archetypus. Da es unmöglich ist, dieses Wort im Satz unterzubringen, haben sich die Herausgeber mit *propria eius* abgefunden. Die Schwierigkeiten dieser Lösung drängen sich auf, denn auf diese Weise wird das Subjekt von *perscribit* Cicero, was höchst problematisch ist. Nicht nur wird der Satzparallelismus (*dat ... ubi sibi de alienis multa conquiri – ubi propria eius inventa perscribit ... dat*) damit beeinträchtigt, sondern auch die Bedeutung von *perscribit* ist unangemessen: „Cicero sagt über die *inventa Hermagorae* nur, was Victorinus am Ende zitiert: *et nonnihil ipse quoque novi protulisse* – diese kurze Bemerkung mit *perscribere* wiederzugeben, scheint übertrieben“ (Riesenweber, Kommentar 61). Keine belegbare Bedeutung von *perscribere* entspricht dem Sinn unserer Stelle (Riesenweber, ebenda), wenn das Subjekt Cicero ist. Jeder unbefangene Leser erwartet Hermagoras als Subjekt von *perscribit*, aber diese Möglichkeit wird durch die Aufnahme der γ -Konjektur ausgeschlossen. Ich würde schreiben: *ubi propria et a se inventa perscribit*: Auf diese Weise bekommt *perscribit* das erwartete Subjekt (Hermagoras) und die übliche Bedeutung (*plene vel accurate scribere*, vgl. ThLL s.v.), und der Satzparallelismus (*dat – dat* mit Subjekt Cicero gegenüber den *ubi*-Sätzen mit Subjekt Hermagoras) wird wiederhergestellt. Paläographisch ist meine Konjektur keineswegs unwahrscheinlicher als jene von γ , denn eine Verderbnis von *proprietaseinventa* zu *proprietaeinventa* bzw. *proprietaseinventa* ist sogar einfacher zu erklären als jene von *proprietaseinventa* zu den überlieferten Formen. Das Adjektiv *proprius* wird oft mit Ausdrücken verbunden, die als Synonyme gelten (z. B. *proprius et suus*, vgl. ThLL s.v. *proprius* 2093, 65 ff.; Cic. De orat. 1,217: *omnia sicut propria sua esse atque a se possideri volunt*; vgl. auch Mar. Vict. Comm. in Cic. Rhet. 122,24–25 Riesenweber: *ingenio proprio reperta ad magistros referrent et quasi ab iis inventa ponerent*).

Akzeptiert man meine Konjektur, bleibt nur ein Problem offen. Riesenweber findet (Kommentar 61), dass „*nihil illi horum dat* [Vict. 33, 8 R.] eine sehr gewagte Interpretation von *nonnihil ipse quoque novi protulisse* [Cic. 8,12 Stroebel]“ ist. Ich glaube vielmehr, dass *nihil illi horum dat* als Opposition zu *dat ingenium et diligentiam* zu verstehen ist:³ Während Hermagoras bei der Auswahl des Materials der vorigen Schriftsteller und dessen Unterbringung im eigenen Werke Talent und Fleiß gezeigt hatte, ließen Hermagoras' eigene *inventa* eben diese Eigenschaften zu wünschen übrig. In Victorinus' Augen ist Ciceros Herabsetzung von Hermagoras wahrscheinlich verschlagen (vgl. *quam astute*), indem der Römer sich in keine offene Polemik einlässt: Er beschränkt sich darauf, keine bestimmte Tugend der eigenen *inventa* des Hermagoras zu erwähnen.

Palermo

Carlo M. Lucarini

3) Mit anderen Worten: M. E. bezieht sich *horum* auf *ingenium et diligentiam*, kaum auf *inventa*.